

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Rheide) die Preizelle oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Preizelle 40 Pf.

Nr. 76.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Samstag, 20. März 1909.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 18. März.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst wieder mit dem Bauetat.

Die Debatte hierzu war von keiner Bedeutung mehr. Es kamen eine Reihe Sonderwünsche zur Sprache, worauf dann der Etat in zweiter Lesung erledigt wurde.

Alsdann begann man mit der Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung.

Zunächst folgte eine Aussprache über die Eisenbahnfinanzierung, speziell über den Personen- und Gütertarif.

Vom Zentrum sprach hierzu Abg. Schmedding. Die Abwanderung der Reisenden in die untere Wagenklasse, so führte er aus, sei nicht nur die Folge der Fahrkartensteuer, sondern auch der besseren Ausgestaltung der unteren Klassen und die Einstellung der Wagen 3. Klasse in die 2. Klasse. Eine Abschaffung der Fahrkartensteuer sei für den gegenwärtigen Augenblick nicht anzuraten; ebenso würde eine Hebung der Personentaxe einen Sprung ins Dunkle bedeuten. Was den Gütertarif anlangt, so könnten ja einzelne Positionen erniedrigt werden, eine allgemeine Herabsetzung der Gütertarife sei aber nicht angebracht. Mit besonderer Freude begrüßte er das Zustandekommen des Reichsbahnabkommens. Bauern müsse man, daß sich das Rentabilitätsverhältnis unserer Eisenbahn verschlechtert hätte.

Weiter sprachen nur noch die Abg. Gröben (cons.) und Macco (nll.), dann wurde die Beratung abgebrochen und die Sitzung vertagt.

Im Herrenhause stand heute an erster Stelle der Antrag des Grafen Mirbach auf der Tagesordnung, die Regierung aufzufordern, gegen jeden weiteren Ausbau der Reichserschaffungs- und Stellung zu nehmen.

Der Antrag, der schon vor Monaten eingebracht war, wurde wohl nur auf die Tagesordnung gesetzt, damit Graf Mirbach der Regierung die folgende Erklärung zu Gemüte führen konnte: Ich ziehe den Antrag zurück, weil er durch die Ereignisse überholt ist. Die Nachschüsse sind eine res judicata. Die Konventionen im Reichstag bilden gegen sie einen rochen der bronze, gerade so wie die Konventionen im Landtag ein rochen der bronze sind gegen jeden Versuch einer Schlichtung des preussischen Reichstages. Diese Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König. (Nachdruck verboten.)

„Ich kenne Sie noch zu wenig, Herr Graf“, sagte Sibylla, ohne ihn anzublicken, „um ein gerechtes Urteil über Sie abzugeben; daher darf ich wohl bitten, mir die Beantwortung dieser Frage zu erlassen.“

Graf Dietrich lachte vergnügt auf.

„Sie sind nicht nur aufrichtig und ehrlich, sondern auch vorsichtig, grüßliches Fräulein. Ich gebe mich nicht Ihrer Antwort zu fiebern. Ich würde lieber Ihre Ill teil nicht besonders schmeicheln für mich gewesen.“

„Nun, wenn es nun doch der Fall gewesen wäre!“ rief Sibylla unüberlegt aus.

Wieder lachte Graf Dietrich auf.

„Ich danke Ihnen für dieses Gefändnis, grüßliches Fräulein“, sagte er.

Schweigend ritten sie nun nebeneinander; hin und wieder sah Graf Dietrich nach seiner Begleiterin hinüber, die ihr Pferd meisterhaft zu regieren verstand. Immer schneller griffen die Tiere aus, und als die Morgenämmerung gewichen war, ritten sie in den Schloßhof ein.

Ein Stalljunge kam aus dem Stall und hielt Sibylla Pferd, und Graf Dietrich hatte kaum Zeit, aus dem Sattel zu kommen, da war sie auch schon aus dem Hofen, grüßte flüchtig und lief zum Schloß hin.

In ihrer Stube angekommen, führte sie die Rosen, die sie aus ihrem Gürtel entnahm, an ihre Lippen und sog den Tau ein, der noch auf den Blättern lag. Dann schloß sie die Augen, und ließ sich von dem Duft umfalten.

Wunderbare Gedanken flüchteten auf sie ein. Sie warf ihr Reittier ab und legte sich auf ihr Bett, noch immer den süßen Duft der Rosen einatmend.

Wohlfühlte sich die Tür, und die Baronin trat ein.

klärung wurde mit großem Beifall aufgenommen; eine Diskussion konnte sich nicht daran knüpfen.

Man setzte dann die Debatte über die Besoldungsgesetze fort.

Aus der Debatte, die wesentlich von der Oberbürgermeisterin geführt wurde, verdient hervorgehoben zu werden, daß der Hallenser Prof. Voentig die Forderung der Bischöfe unterstützte, die katholischen Hilfsgeistlichen in angemessener Weise sicherzustellen.

Die Besoldungsgesetze wurden schließlich an zwei Kommissionen verwiesen, von denen die eine ausschließlich das Lehrenbesoldungsgesetz zu beraten hat.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. März.

Der Reichstag setzte heute die General-Debatte zum Militäretat fort.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Niederrh.) sprach unter lebhafter Zustimmung auch auf der rechten Seite des Hauses aus, daß es ihn persönlich berührt habe, als Graf Mirbach den Abg. Haessler mit Beifall in Parallele gestellt habe. Einen Mann wie den General Haessler, der vor dem Feinde seine Schuldbiligkeit getan und eine ehrenvolle Laufbahn hinter sich habe, dürfe man doch nicht mit dem Führer der Sozialdemokratie in Vergleich bringen.

Abg. Schrader (Hess.) hielt die gegenwärtige politische Lage für so günstig, daß man daran denken könne, abzurufen. Weiter sprach der Redner den Fall des Hamburger Rechtsanwaltes Erbsland, der aus dem Reichsoffizierspaß ausgestoßen worden sei, weil er es bei den Bürgerkriegsmaßnahmen seinen Wählern freigestellt habe, für den sozialdem. Kandidaten zu stimmen.

Reichsanwalt v. C. einem antwortete auf diese Vorhalte. Er gab die Möglichkeit zu, daß wenn wir beispielsweise mit England zu einer entente cordiale kommen würden, vielleicht an eine Verminderung der Rüstungen gedacht werden könne, aber der gegenwärtige Augenblick sei sicher nicht geeignet dazu. Er sei fest überzeugt, daß wir es allein unserer starken Arme zu verdanken hätten, daß der Friede bisher gewahrt worden sei. Der Fall des Rechtsanwaltes Erbsland gab dem Kriegsmilitär Veranlassung gegen die Sozialdemokratie in scharfer Weise zu Felde zu ziehen. Er erklärte, er wolle die Verfolgung einer politischen Betätigung durch Rekruten oder Landweh-

offiziere weit von sich, aber es gebe eine Grenze und das sei die Sozialdemokratie. Eine Betätigung im Sinne der Sozialdemokratie dürfe unter keinen Umständen statfinden. Wenn eine Rüstung zwischen dem Heere und einem Teil des Volkes bestehen sollte, da sei allein die Sozialdemokratie daran schuld, deren ganzes Trachten darauf gerichtet sei, das gute Verhältnis zwischen Heer und Volk zu beseitigen, weil sie in dem Heere das letzte Bollwerk gegen ihre Bestrebungen erblicke.

In später Stunde erhielt noch Abg. Erzberger (Ztr.) das Wort zu einer 1/2 stündigen Rede. Mit beifälliger Fronte wies er nach, daß die Streichungen des Militäretats auf eine halbe halbe Million zusammengekrumpft seien. Namentlich der ganze Zentrumsfraktion und unter dem Beifall des ganzen Hauses betonte er weiter, daß Deutschland die Abwehrstrenge zu Österreich mit all ihren Konsequenzen hochhalten müsse. Die Art, wie der Kriegsminister gestern den Generalmajor Haessler behandelt, wies Abg. Erzberger treffend zurück. Die Militärverwaltung täte besser, die Ruhe und Objektivität nicht zu verlieren, wenn ein früherer Angehöriger des Heeres andere Ansichten hat als die geschäftsführende Leitung der jetzigen Verwaltung. U. a. besprach dann Redner weiter die auf den Landezeitung, daß ein so großer Mangel an Offizieren in unserer Heere herrsche. Er erwiderte die Hauptursache in der Unfähigkeit des Offiziersberufes für die Zukunft. Es müsse daher unbedingt alles getan werden, um diese Unfähigkeit zu beseitigen, indem für eine bessere Zivilversorgung der Offiziere Sorge getragen werde. Den Schluß der Rede des Abg. Erzberger bildete eine auf reiches Material gestützte Kritik von Mifständen in der Heeresverwaltung. Er führte u. a. Klage darüber, daß Offiziere, die in Mifständen leben und katholische Kindererziehung zu lassen, ihren Abschied nehmen müssen, im ungünstigsten Falle aber die evangelische Kindererziehung katholischer Offiziere gebuldet werde. Die Einmischung in die konfessionellen oder politischen Verhältnisse der Offiziere müsse unterbleiben, ebenso die Drangsalierung von Kriegsvereinsmitgliedern wegen ihrer politischen Gesinnung.

Die Sitzung zog sich heute bis 1/2 8 Uhr hin. Der Platz des Abg. Webel war heute mit einem Austausch von roten Rosen geschmückt. Von verschiedenen Rednern wurden dem Abg. Webel, der heute vor 40 Jahren in den norddeutschen Reichstag eingetreten ist, Glückwünsche ausgesprochen und dabei betont, daß er wegen seiner menschlichen Eigenschaften auf allen Seiten des Hauses Sympathien gefunden hat.

Deutsches Reich.

Deutschland und der österreichisch-serbische Konflikt.

Deutschlands Willenshaftigkeit bei dem serbischen Konflikt wird unter dem Gesichtspunkte der Notwendigkeit unbefangenen Festhaltens an dem Bündnis mit Österreich scharf beleuchtet in einer Auslassung der Post, welche die Nordd. Allg. Ztg. ohne weiteres übernimmt. In einer Entgegnung gegen solche Blätter, die den Vorwurf erheben, Deutschland engagiere sich zu stark für Österreich, wird da erklärt:

Es wäre gut, wenn sich dieser Auffassung gegenüber weitere Kreise des Volkes klar machen wollten, daß es in dem vorliegenden Falle heißt: tu res agitur. Der Grund des Bündnisses zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn ist für uns der, daß neben uns in Zentraleuropa eine starke und befremdete Macht besteht, die uns eine Drang gegen die Gefahr bietet, zwischen Rußland und Frankreich zu quetscht zu werden. Wird also Österreich-Ungarn angegriffen und leidet Schaden, so schlägt dies auch für uns direkt zum Schaden aus, gleichgültig, aus welchem Grunde der Angriff auf die benachbarte Monarchie erfolgt ist. Wenn also Österreich-Ungarn sich gegenseitig sehen sollte, zur Erhaltung seiner Machtstellung, zur Beilegung der drückenden Last ständiger Kriegsgefahr nach einem Punkte hin und zur Sicherung der Ruhe an seiner Grenze die serbischen Willenshaftigkeit zur Ordnung zu bringen, und wenn es in der Erfüllung dieser Aufgabe in einen Krieg verwickelt werden sollte, so wird dadurch, vom cactus foederis gangabgesehen, zweifellos ein deutsches Interesse berührt werden. Wilsch wird es nun auch als deutsche Aufgabe bezeichnet, in Wien vermittelnd aufzutreten und einen Druck auf die österreichisch-ungarische Politik auszuüben. Dabei wird verpfunden, daß wir bei der Befolgung solcher Ratschläge an der Vorbereitung einer diplomatischen Vermittlung Österreich-Ungarns mitarbeiten würden, die auch uns diplomatische Rückschlüsse eintragen könnte, ebenso wie wir nach einer Niederlage des allein gelassenen Österreich-Ungarns uns schließlich denselben Gefahren gegenübersehen würden wie dieses. Sollte es also, was wir nicht hoffen, im weiteren Verlauf der serbisch-österreichischen Kämpfe zu Konflikten kommen, so sind es nicht österreichische, sondern unsere eigenen Interessen, die unseren Platz an der Seite Österreich-Ungarns bestimmen würden.

Dietrich den Baumknevel entdeckt hatte; doch machte ihm dies nicht den geringsten Kummer mehr.

Noch immer starrte die Baronin vor sich nieder; sie schien einen Entschluß zu fassen. Endlich stand sie auf und trat vor ihren Vetter hin.

„Ich ... ich habe es verschuldet, Dietrich“, flammelte sie erröthend. „Aber du wirst Gnade vor Recht walten lassen und mir verzeihen.“

In demselben Augenblick erhob sich auch Haller.

„Nein, Dietrich ... ich bin schuldig.“

Jetzt mußte der Graf lachen.

„Ja ... wer ist's denn nun gewesen? Vielleicht kann mir Fräulein Marwiz den wahren Schuldigen nennen!“

Sibylla, welche die Situation sofort übersehen hatte, wußte, daß Graf Dietrich mehr im Scherz als im Ernst handelte; so war sie um eine Antwort nicht verlegen.

„Da sich die Baronin und Herr Haller selber beschuldigen, Herr Graf, so würde ich sie beide bestrafen; doch bitte ich für sie um Milde und Nachsicht.“

Graf Dietrich verneigte sich vor Sibylla, und unter den beiden, verzehrenden Blicken des Schloßherrn flog eine tiefe Rote über das Antlitz des jungen Mädchens. Dann wandte er sich zu der Baronin und Haller.

„Ich kann mir denken, aus welchem Grunde die Räume ihres Zimmers heraustraten“, sagte Graf Dietrich, schalkhaft lächelnd, „milde Umstände sind also vorhanden; und da auch Fräulein Marwiz für euch hat, wird mein Urteil milde ausfallen. Also hört: Ihr werdet euch beide im Laufe des heutigen Tages eine Viertelstunde lang am Schloßportal aufstellen und euch die Räume ansehen. Ihr dürft aber nicht miteinander reden ... So, und nun erkläre, ob ihr diese Strafe annehmen wollt.“

Haller und die Baronin sahen sich fragend an und nickten sich schelmisch zu.

„Ja“, erklarte es wie aus einem Munde.

„Gut“, sagte Graf Dietrich heiter, „und damit ich von euch nicht hintergangen werde, wird Fräulein Marwiz so gut sein und die Kontrolle ausüben. Darf ich Sie darum bitten, grüßliches Fräulein?“

„Gut, Herr Graf“, entgegnete Sibylla. „Nun, welche Zeit bestimmen Sie?“

„Das überlasse ich den Verurteilten“, antwortete Graf Dietrich.

Die Ankunft der Postkutsche unterbrach das Gespräch. Man hörte schon von ferne den schweren Ritt des viergespannten Kappes, der jeden Morgen die plombierten Melkkannen nach der Station fuhr und dann jedesmal von der Post die Briefschaften und Zeitungen abholte. Graf Dietrich nahm die Tasche in Empfang und entleerte sie ihres Inhalts. Außer den Zeitungen und mancherlei Druckdrucken waren nur noch zwei Briefe und eine Karte da; die letztere war es, die Graf Dietrich besonders interessierte. Sie war aus Triest; der 18. Jänner teilte mit, daß sie, wohlbehalten in Triest angekommen seien, die Pferde in Empfang genommen hätten und sofort die Rückreise antreten würden. Graf Dietrich schmunzelte aufzusehen und reichte die Karte seinem Freunde. Flüchtig überflog er den Inhalt und gab sie zurück.

Schnell stand die Baronin jetzt auf, um einen Blick auf die Karte tun zu können. Graf Dietrich hatte jedoch ihr Vorhaben rechtzeitig bemerkt und dieselbe in seine Rocktasche gleiten lassen.

Schmollend setzte sich die Baronin wieder nieder.

„Was! ein Geheimnis also!“ rief sie aus. „Dann setze sie bittend hinzu: „Daß mich die Karte lesen, Dietrich.“

„Also ... mein Rausgehen ist neugierig!“ rief der Graf lachend aus. „Unter einer Bedingung will ich dich die Karte lesen lassen.“

(Fortf. folgt.)

Christl. Gewerkschaftskartell Bocholt.

Sonntag, 21. März, nachmittags 5 Uhr,

im großen Saale der Rotenburg:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Joss, Redakteur der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“, R. Gladbach.
Thema:
 Ist eine christliche Organisation im Buchdruckergewerbe neben dem „Deutschen“ Buchdrucker-Verbande existenzberechtigt?
2. Diskussion.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
das Kartell.

Achtung! Rhede! Achtung!
 Am Sonntag, 21. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet eine
große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung
 im Hengstmann'schen Saale statt.
 Es referieren: Kollege Häuschen, Bochum, über: Die Tarifbewegung im Baugewerbe und Kollege H. Pöcker, Rhede, über: Ist die Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes für Rhede von Bedeutung?
 Zu dieser Versammlung werden sämtliche Eingelassenen von Rhede und Umgebung hiermit freundlichst eingeladen.
Die Vorkände der Bau- und Zettlarbeiter.

Zur Ausstattung von
Kommunikanten und Konfirmanden
 empfehle
weisse und schwarze Glace-Handschuhe,
 Feston- und Piqué Röcke, Servitore, Kragen, Hemden, Beinkleider, Unter-tailen, Taschentücher in Manschetten, Cravatten, Seide, Leinen, Batist mit Hosenträger, Strümpfe, Spitze und Stickerei, Taschentücher und Hemden
 in nur guten Qualitäten bei soliden Preisen.
Helene Lehrich,
 Nordstrasse 6.

Geschäfts-Eröffnung.
 Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage hier, **Sohanze Nr. 1921,** ein
Kupferschmiede-, Klempner- und Installations-Geschäft
 eröffne. Durch langjährige Praxis bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte, unter Zusage prompter, billiger und reeller Bedienung, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Bocholt, im März 1909.
Joseph Strickling,
 Kupferschmied, Klempner und Installateur.

Geschäfts-Eröffnung.
 Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mich im Hause **Jägerstr. 38** als
Schuhmacher
 niedergelassen habe. Durch langjährige Tätigkeit in großen Werkstätten bin ich in die Lage versetzt, allen Ansprüchen gerecht zu werden und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Für prompte und reelle Bedienung werde ich bestens Sorge tragen.
 Hochachtungsvoll
Kaspar Reekers.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschlossene und in den Farben und die Frühjahrs- und Sommergarderobe reinigen zu lassen.
 Es empfiehlt sich hierfür:
Julius Renfert, Bocholt, Nordstr. 22,
 Färberei und chem. Waschanstalt 1. Ranges
 Chem. Reinigen liefert sicher alle Wollstoffe.

Technikum Bingen a. Rh.
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Chauffeurkurse.
Reizende Oster-Neuheit!
 Quedlinor-Eierfarben.
 Kautschuk in Drogenhandlungen und Apotheken.
 Alleiniger Fabrikant: Wilhelm Brauns, Quedlinburg.

Die Dorfmunder Automobil-Fahrschule
 mit 18 Automobilen
 nur Burgwall 35
 direkt am Hauptbahnhof
 bildet Personen jeden Standes zu „Berufs-Chauffeurs“ aus. Praktische und theoretische Ausbildung. Freier Stellen-Nachweis. Prospekte gratis.
 Inh.: Heinrich Koch.
Bei Zahnschmerzen
 helfen auf der Stelle Dr. Rupperts dentifizierte Zahnstücken. a. H. 60 Pf.
 Gebr. Steiner, Dierke.

Wer
 sich oder seine Kinder von
Husten
 heilen will, kaufe die ärgst. erprobte und empfohlene
Kaiser's Brust-Caramellen
 (feinschmeckendes Malz-Extrakt).
 5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.
 Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
 Flasche 90 Pfg. Zu haben in Bocholt bei Gebr. W. Schöper, 8. Romania-Drogerie und Pharm. G. Lang. In Rhede bei Throd. Schilling.

Weinhandlung Franz Behnen,
 Bocholt, Osterstr. 60. Telefon Nr. 828
 Moselweine Mk. 0,80 bis Mk. 1,60
 Rheinweine Mk. 1,00 bis Mk. 1,60
 I. gelber (rot) Mk. 1,10
 Bordeaux Mk. 1,00 bis Mk. 1,60
 Malaga, old superior, Mk. 1,80
 Madeira, best quality, Mk. 2,00
 Portweine, very old fine, Mk. 2,00
 Sherry, old, Mk. 1,80
 Marsala, gold, Mk. 1,60
 Lacrimae Christi, Orig.-Etik., Mk. 2,00
 Macon 1894 er Mk. 2,75
 Franz. Kognak Mk. 4,00 bis Mk. 7,00
 Deutscher Kognak Mk. 2,00 bis Mk. 5,00
 Leere Flaschen von Weinen, bei aus-gekauft, werden für 10 Pfg. zurück-genommen.

PIANOS
 and Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspiellapparat, Pianolas mit Thermo- und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
 Kaiser u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
 Neuerweg 40
 Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Restaurant Zur Krone.
 Inh.: Witwe Wilhelm Steinkamp.
 Sonntag, den 21. März 1909, nachmittags 4 Uhr beginnend:
Grosses Bockbier-Fest
 verbunden mit
Militär-Konzert.
 Vormittags von 11 bis 1 Uhr: **MATINEE.**
 Zu regem Besuche ladet freundlichst ein
Wwe. Wilh. Steinkamp.

Namenstags-Geschenke
 empfehlen in grosser Auswahl
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Windhoff
 Vier- und Sechszylinder sind erstklassig in Material und Konstruktion.
Rheine i. W. Gebr. Windhoff, Filiale: **Essen-R.,** Grabenstr. 71.
Motor- und Fahrzeugfabrik.
 Reparaturen an Automobilen und Kuhlern aller Systeme werden sachgemäss und zu massigen Preisen ausgeführt.

Ausnahme-Woche
 vom 13. bis 25. März.
Ein schönes Geschenk
 erhält jeder Käufer bei Einkauf
 von 1 Pfd. Margarine schon von 55 Pfg. an,
 von 1 Pfd. Kaffee schon von 90 Pfg. an
 (Margarine und Kaffee in verschiedensten Sorten und Preislagen),
 bei Bar-Einkauf von 1 Mark auf sämtliche weitere Artikel.
 Bei billigsten Preisen gelangt nur prima Ware zum Verkauf.
 Aufmerksame und reelle Bedienung.
 Spezialgeschäft für
 ff. Margarine, Butter, Eier, Käse, feinst gebrannten Kaffee.
 Täglich frisch.
Lebensmittelhandlung „Fortuna“,
 Niederbruchstrasse 22. Telefon Nr. 149.
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“,
 Ravardstrasse 9.
 Inh.: A. Düvert, Bocholt i. W.

Der Wahrungsmann
 bei jeder Krankheit ist die Diät. Sind Sie nervös oder herzkrank, fühlen Sie Ihren Zustand niemals stärker, als wenn Sie jeden Morgen und jeden Nachmittag den Ihnen liebgeordneten Kaffee vermischen und entweder ganz darauf verzichten oder mit Surrogaten fürlieb nehmen sollen. Jetzt ist Ihnen geholfen, denn es gibt einen Kaffee, dem das auf Herz und Nerven schädlich wirkende Coffein entzogen ist und der dabei doch vollen Kaffeegeschmack hat. — Dieser „Kaffee Sag“ coffein-frei, ist wirklicher Kaffee und in Paketen à 1/2 Pfd. mit Schutzmarke Rettungsring von 60 Pfg. an überall zu haben.

Dallie
Seifenpulver
 das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz!
 Inmitten der Stadt in besserem Hause
mehrere Zimmer
 (möbliert oder unmöbliert) eocent auch mit voller Pension an einz. Personen preiswert zu vermieten.
 Gefl. Offerten unter R. 300 an die Expedition d. Bl.

Weyl

fertige Herren-Anzüge

bieten einen vollkommenen Ersatz für Mass.

In fertiger Herren-Konfektion bringe ich die grösste Auswahl, für jede Figur und jeden Geschmack das Passende, aus eigenen soliden Stoffen verarbeitet.

Neueste
Herren-Anzüge
9⁷⁵ bis 48 M.

Aparte
Knaben-Anzüge
2⁴⁰ bis 20 M.

Besonders schöne
Kommunion-Anzüge
5⁵⁰ bis 28 M.

Burschen- und Jünglings-Anzüge
7 bis 38 M.

Neueste Damen-Konfektion.

Damen-Jackets (schwarz und farbig) 3⁷⁵—50 M.
Frauen-Paletots 16⁵⁰—57 M.
Jacken-Kleider 12⁵⁰—65 M.

Staubmäntel 4⁵⁰—36 M.
Costumes-Röcke 2⁷⁵—36 M.
Blusen in Wolle, Seide und Waschstoffen.

Kleider- und Blusenstoffe in schwarz, weiss und farbig.

Gardinen per Meter 10 Pf.
Abgepasste Gardinen per Fenster 1⁵⁰—15 M.

Rouleaux (weiss und creme) Stück 1⁵⁰—6 M.
Brise bises (Stangengardinen) Stück 25 Pf. bis 1 M.

Warenhaus A. WEYL.

Telegramm!
Ausnahmetage
vom 13. bis zum 25. März:
Spezialhaus „Fortuna“,
Niederbrunnstrasse 22,
und
Spezialhaus „Phönix“,
Niederbrunnstrasse 9.



Kinderwagen
in allen Preislagen
— nur erstklassige Fabrikate —
stets in großer Auswahl vorrätig.
Gerh. Rütter,
Obernassau 44.

Telegramm!
Ausnahmetage
vom 13. bis zum 25. März:
Spezialhaus „Fortuna“,
Niederbrunnstrasse 22,
und
Spezialhaus „Phönix“,
Niederbrunnstrasse 9.

Krieger- Verein.

Sonntag, den 21. März, abends 6 Uhr:

Kameradschaftliche Zusammenkunft
in üblicher Weise.

Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen.
Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Sonntag vormittag von 11¹⁵—12¹⁵ Uhr:
Empfang der Beiträge.
Es ist dies der letzte Empfangstag vor Rechnungsabschluss.

Der Vorstand.

Vivat Joseph!
Pfaffen, Stöcke,
Zigarrenspitzen,
Zigarren-Etuis,
Portemonnaies.

Grösste Auswahl. B. Bennemann, Nordstr. 13.
Billigste Preise.

MEY'S Stoffwasche

der Kgl. Sächs. Kgl. Rumän. Hofliefer.
MEY & EDELICH LEIPZIG-PLAGWITZ
Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden.
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.
Vorrätig in Bocholt bei: J. & F. Biermann, Wwe. J. Vaik.
Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch) und J. & A. Temming, —
in Rhode bei Jos. Gebbing.
Man bitte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen
Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch
unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere
beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edelich

Zur Fastenzeit besonders empfohlen:

MAGGI'S Suppen

in Würfel zu 10 Pf. für 3 Teller wohlgeschmeckter Suppe. Stets frisch
und in großer Sortenauswahl vorrätig in der
Lebensmittelhandlung „FORTUNA“
(D. J. Kessing, Niederbrunnstr. 22)

Telegramm!

Ausnahmetage
vom 13. bis zum 25. März:
Spezialhaus „Fortuna“,
Niederbrunnstrasse 22,
und
Spezialhaus „Phönix“,
Niederbrunnstrasse 9.

Heirats- Gesuch.

Bernburg. Kath. Geschäftsmann mit
eig. Geschäft im Industrie-Bez. sucht
eine pass. Lebensgefährtin mit Ver-
mögen, die Lust zum Geschäft hat.
Streng reell, gebil. Offerten unter
H. K. 25 an die Expedition des
Bocholter Volksblattes.

Unschön ist Korporanz,
restlosigkeit.
Wundersteiner Entfettungssal-
M. 175 u. 3. — Fettzehrnde,
alkalische Kräuter, Pflanzen
u. Obst bring. best. Stoffwechsel,
sichere Körperabnahme u. ge-
schmackte, grösste Figur. Zu-
haben in den Apotheke.
C. Hummel München. — Teile: 00
Enzian, Fucus vesicul. ana. fétida, Casc.
Sage, Sal. carol., Coriex zalic, Baldrian,
Kamillen, Aloe, Kummel.

Telegramm!
Ausnahmetage
vom 13. bis zum 25. März:
Spezialhaus „Fortuna“,
Niederbrunnstrasse 22,
und
Spezialhaus „Phönix“,
Niederbrunnstrasse 9.

Landwirte!

düngt nur mit echtem Peru-Guano

Füllhornmarke!

Wacht euch nicht durch die Vielfalt eines Düngers zu seiner Verwendung bestimmen;
gibt vielmehr immer nur die zuverlässige Wirkung und Rentabilität in Betracht,
denn diese ist durch Anwendung von echtem

Ohlendorff's Peru-Guano
(Füllhornmarke)
stets gesichert.
Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.
Der wertvolle stickstoffreiche Peru-Guano wird in entsprechend großen Mengen
nur von uns importiert u. d. findet ausschließlich für die Befruchtung des aufgeschlossenen
und gemahlten Peru-Guano's „Füllhornmarke“ Verwendung.

Anglo-Continental (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke
Emmerich.

Niederlagen in Bocholt: **H. Scholten und Joh. Vallée.**

Purze nur mit

Globus
SCHUTZ-
MARKE
Putzextrakt
Bester Metallputzmittel
Globus
Putzextrakt
Bester Metallputzmittel
Herzliche Boden
erzeugt ISMA. Geruch duftend.
a. 75 Pf. Gebr. Steiner, Drog.

Erleichtert mögen
sonntägliche „Un-
blatt“ Sterne un-
50 Pf. oder v
von der Expedi-
Nr. 77.
Das Zentr
In der Donne
kommission gab
Rhein des Zentr
Erklärung d
Zentrumspa
finanzreform
Abg. Gerold
eines konservativen
müsse auch in B
und sich nicht ein
und führte dann
Wenn sich da
lege, so ergäbe sic
welche die Wähle
Zentrum habe vo
in einer Weise d
lation der andere
rücksicht zu ne
seinerzeit zeigte,
Bestreben unan
heit fand, da ha
Antrag vorlegen
sollen.
Schon in de
ner) einen Antra
Antrag Kamp.
Müller (Fulda)
müht, der in
wollte enthalte
Anteil war f
Kommission
Konferenzen, i
liche Vereinigun
so hoch mit 8
Mehrheit von 1
Es stand au
Regierung ann
wirklich angen
entscheidende
Gerold nicht zu
Mehrheit von 1
schlicht der W
mehrheit von 1
einzig und alle
Zentrum gefe
Wäre an je
den, was wege
mehr türlich m
zweifelloso angen
jedemfalls der C
nicht genug an
technischen Maß
Räte unterstü
flattet und die
Gehorsam n
sich kann die
annahmen
Diesen Verlan
Tagblatt aus
schlechter-
die Wocharte
Antrag Gerold
habe es als u
einen Zentr
Diese Ausf
sind bis zum
worden und f
Verlauf. Der
nur abgelehnt.
Wir hatten
Ingenahme u
aufzuhebe zu
Proj. tien aufst
U-berzeugung
Amin, wir hab
konkret, sonder
lassen uns nu
das Wohl des
Deshalb w
Mitarbeiter un
wird, aber m
für das Zus
wären.
Einen Ab
erlebt. Der
deutet zweifell
gegenüber der
binat schlechte
(Fulda). Tr
worden und e
nabe, daß au
gelehnt worden
worden ist.
Wenn wir
eine gewisse
nicht aus de